

den außer dem
Überzug und dem Herzog
aus Paris erschienene Herzog
teilnahm. Man vermutet, daß über
Thronfolgefrage beraten wurde.
Zog Alexander ih dann nach Petersburg ab-
treffen.

* Als Termin für den Beginn der
Reichstagsession wird in der Köln.
Sig. der 26. November angegeben. Im Bureau
des Reichstags ist über diesen Termin noch
nichts bekannt.

* Das preußische Staatsministerium hat sich
für die Wiedereinführung der im vorigen Jahre
im Reichstag vollendet gebliebenen Novelle zum
Gerichtsverfassungsgesetz und zur
Strafprozeßordnung schlüssig gemacht.
Das Staatsministerium hat dabei den bei den
vorjährigen Beratungen zum Ausdruck gebrachten
Wünschen der Justizkommission des Reichstags
in einigen Punkten Rechnung getragen. Ins-
besondere gilt das für die Geschäftsteilung
unter den Stammern der Landgerichte seitens des
Präsidiums und für das Verfahren wider Ab-
weisende. Ferner hat sich auch das Staats-
ministerium für den Vorschlag des Justizministers
entchieden, daß System der Strafkraftslagen
weiter anzunehmen; während dasselbe bisher
nur für Beleidigungen und leichte Körperver-
leugnungen gilt, soll es fortan dem Verleugnen
möglich sein, in einer Anzahl weiterer Fälle,
bei denen das öffentliche Interesse mehr in den
Hintergrund tritt, zum Beispiel in den Fällen
des Handelsbrechens, der erheblicher Körper-
verleugnungen, auch ohne Dazwischenreiten der
Staatsanwaltschaft die Hilfe der Strafgerichte
nachzusuchen.

* Im leichtverlorenen Vierteljahr sind ferner
infolge Ablaufs der Wartzeit von 235 Wochen
die ersten Anprüche auf Erhaltung von Bei-
trägen für weibliche auf Aler und Ju-
gendliche bestimmt, die in die Ehe getreten
sind, und für die hinterliebenen verstorbener
Verstorbener geltend gemacht worden. Die Zahl
der im ganzen bisher erhobenen Anprüche dieser
Art betrug 5080. Davon sind 1931 Ansprüche
anerkannt, 1757 abgelehnt, 148 anderweitig er-
ledigt und 1244 noch unerledigt geblieben.

Oesterreich-Ungarn.

* Von Wien aus wird das Gericht ver-
breitet, daß Graf Badeni die Richterstat-
tung Luegers als Oberbürgermeister von
Wien beantragten wird. Ob das richtig ist, läßt
sich schwer kontrollieren; wahrscheinlich sei es
seinesfalls, da ein Teil des konservativen Hohen-
staufens sich für Lueger ins Zeug legt und in
die Opposition übergehen will, wenn Lueger
nicht bestätigt werden sollte. In Ungarn wird
widmet man der Besitzungsangelegenheit die
vollste Aufmerksamkeit und wünscht die Richter-
bestätigung. Sämtliche Börsen Blätter
befreuen die erfolgte Wahl Luegers und drücken
die Ansicht aus, die österreichische Regierung
werde ihn nicht bestätigen.

Frankreich.

* Wenn nicht noch in letzter Minute Zwischen-
streitungen eintreten, dann dürfte es Bour-
ges e o i s gelingen, sein neues Kabinett zu
konstituieren. Am Freitag sollte nun noch
ein Ackerbau- und ein Minister für das Aus-
wärtige gesucht werden. Am liebsten hätte man
für letzteren Posten Hanotaux behalten, der noch
zwei Tage vor dem Sturz des Ministeriums
Abot vom Zaren mit einer hohen Ordens-
auszeichnung geehrt wurde; aber die Kammer
verlangte die Anerkennung statt des Protektorats
in Madagaskar. "Id da will Hanotaux nicht mit-
machen."

* Der angebliche Spion Schwarz,
dessen Strafsache am Mittwoch zur Verhandlung
mit Auskluß der Öffentlichkeit gelangen sollte,
konnte keinen Verteidiger finden. Solche

Aus dem Feldzuge 1870/71.

8) (Fortsetzung.)

Erich war nun fest entschlossen, nichts unver-
sucht zu lassen, um die Hand seiner Valeska zu
empfangen und im schlimmsten Falle selbst seinem
Vater zu töten; allen Vorrechten zu entzagen,
die ihm seine vornehme Geburt sicherte, sämt-
lichen Glanz, den ihm der Reichtum seiner An-
gehörigen brachte, von sich zu werfen und nur
in der Liebe der Angebeteten sein höchstes Glück
zu suchen.

Zu was für heitere Entschlüsse und Ent-
schlüsse begeistert nicht eine erste, wahre Liebe!
Zu welchen mutvollen Thaten feuert sie so gern
den von ihr Durchdrungenen an! — O doch sie,
dieses heilige, heile Gefühl, das die Menschen zu
Gewalt umzuwandeln vermag, so oft, ja in den
Fällen so unendlich viel Nummer und
Befolge haben muß! —

Erich von Tattenroth die Zeilen
wiederholte, die er einige Mal durchlesen, sie an sein
Vater schickte, rückte sie bei manchen Seufzer voll
heraus, und schließlich hatte, richtete er
die Augen auf die Arbeit empor; seine
Augen leuchteten: "Mein Gott, wie kann ich
jetzt sie zu ertragen

Dienstanzug anzu-
tragen, und am dem nächsten Vorge-
henden Tag Urlaub in die
Vorstadt, damit er den Eltern die
Vorträge können.

Die Hochzeit der jüngsten Tochter
des Prinzen von Wales, Prinzessin
Marie, mit ihrem um drei Jahre jüngeren
Bruder, dem Prinzen Karl von Dänemark,
wurde geschrieben: Man sagte, die junge Prinzessin
liebte einen englischen Peer und habe, wie ihre
Tante, die Marquise of Lorne, und ihre
Schwester, die Herzogin von Fife, auch dem
Junge ihres Herzens folgen wollen, aber schließ-
lich siegte doch das Bareden ihrer Mutter und
ihrer Schwiegereltern, besonders aber der beiden
Großeltern des jungen Paars, des
Königs und der Königin von Dänemark. Prinz
Karl ist als zweiter Sohn des Kronprinzen von
Dänemark am 3. August 1872 geboren. Sein
älterer Bruder, sowie zwei jüngere Brüder und
Schwestern sind unverheirathet, eine Schwester ist
die Braut des Prinzen von Schaumburg-Lippe.

Belgien.

* Das Deutsche Büro erhöht, der
Gongostat sei bereit, der Familie
Stokes eine Entschädigung von einer Million
Mark anzubieten. Die englische Regierung werde
wahrscheinlich dieses Angebot annehmen, jedoch
darau bestehen, daß der Kapitän Lothaire, der
Stokes hinrichtete, vor ein besonderes Ge-
richt gestellt werde. Es sei zweifelhaft, ob in
der Verfassung des Gongostates ein derartiger
Gerichtshof vorgesehen sei; es scheine jedoch ratsam,
da die Verhandlung dort stattfinden zu lassen,
damit die eigentlichen Zeugen zur Stelle wären.

Wallanstaaten.

* Von türkischer Seite werden alle in der
letzten Zeit in Kleinasien vorgenommenen blutigen
Exzesse als die Folge der Herausforde-
rungen und Angriffe der Armenier
eingestellt. Das armenische Patriarchat ist um
das Schicksal der Bewohner der Provinz sehr
besorgt und ratlos, da über die Zahl der Opfer
und die Einzelheiten der jüngsten Vorfälle
nähre Nachrichten fehlen. Die Anzahl der in
Erzincan ums Leben gekommenen Personen
wird auf 85 angegeben. In der letzten Zeit
find wieder zahlreiche Armenier verhaftet worden.

* Die Pforte zieht an den durch Auf-
stände bedrohten Punkten Klein-Asiens
Truppen zusammen und zieht dort auch Reserven
und Landwehr ein.

Amerika.

* In Süd-Karolina triumphierten die
Gegner des RegierungsmcClellan. Der
Staatsverfassungsausschuß hat beschlossen, daß
dieselbe Wahlsystem anzunehmen, wie es im Staate
Mississippi in Geltung ist. Danach steht den
Wahlbeamten die Entscheidung darüber zu, wer
wählen darf oder nicht. Der Regierungsdelegierte
Wiggs wollte das Wahlrecht von einer gewissen
Bildung und einem bestimmten Einkommen ab-
hängig machen. Sein Antrag wurde aber ver-
worfen. Nachdem jetzt in zwei Staaten die
Regierungen ihrer politischen Rechte beraubt sind, dürfte
die Bewegung zunächst im Süden noch weiter
um sich greifen. Der Bund garantiert nur die
Grundlage der Verfassungsgesetze, die Einzel-
ausführungen stehen den Regierungen der Ein-
zelstaaten zu.

Asien.

* In Tientsin sind am Mittwoch die Ver-
handlungen zwischen den chinesischen Behörden
und den deutschen Beamten abgeschlossen worden.
Den Deutschen wurde für Tientsin
eine sog. Konkurrenz eröffnet. Dies
ist schon die zweite deutsche Konkurrenz in
China, aber vermutlich nicht die letzte. Die
Wahrung unserer Handelsinteressen im Reich
der Mitte liegt in guten Händen und an dem
möglichsten Entgegenkommen der dortigen Re-
gierung genug deutsche Wünsche darf nicht ge-
zweifelt werden.

* Der geheime russisch-chinesische
Vertrag wird immer noch abgelehnt. Daß
die Russen Port Arthur haben möchten, ist wohl
zu glauben. Aber daß sie es bereits in der
Tasche haben, ist nicht anzunehmen, denn sonst
würde die "ganze Welt" in Bewegung. Die
Welt ist aber noch ganz ruhig. Am 28. O-

tobr soll ein russisches Geschwader in Port
Arthur angelommen sein, so wird wenigstens von
russischer Seite behauptet. In unterrichteten
Kreisen wird bestont, daß ein solcher Besuch nur
mit Zustimmung Japans, welches Port Arthur
gegenwärtig besetzt hält, erfolgen könnte.

* Der König von Korea hat sich eine neue
Königin erkoren und sich den Titel eines
Kaisers beigelegt, gegen welchen leichten
Schritt die Vertreter der Mächte protestieren.
Der voraussichtliche Thronerfolg geht mit einem
besonders Auftakt nach Amerika und Europa.
Dies wird auf den Wunsch Taiwontuns, des
Vaters des Königs, einem anderen ihm bevor-
stehenden Tage, feiern also nicht den Sonnen-
untergang und wolle lieber sterben, am
Haupttag des Herrn arbeiten. Dennoch
weigert Trost die Leistung des Fahnenab-
schiebs auf die Bibelstelle beruft: "Rede sei ja ja, nein nein". Da alle Belohnungen
durch seine Vorgesetzten nichts fruchten
würde, Trost in Unterordnungshof geholt
in Kenntnis gesetzt.

* Von der ostfriesischen Küste wird
berichtet, daß die Ausbesserungsarbeiten an den
Sturmflutbuden der Korrektionswerke auf der
Geeste und der Strandbauten auf Berlin
Norderney, Baltrum und Spiekeroog teils voll-
ständig beendet, teils so weit geführt wurden
um gegen die eintretenden Herbststürme gefestigt
zu sein.

* Zwei schwere Verbrecher sind dem
Gefangenengesetz in Kassel entsprungen. Diese-
selben befinden sich in Untersuchungshaft, der eine
Zimmermann Ruf, ist der vorjährliche Brand-
stifter, der andere, Dienstmeister Brämmer, bei
schweren Einbruchsdelikts in wiederholtem
Rückfall beschuldigt. Auf noch umsofester
Weise müssen sie in Besitz eines feuerarmen
Instrumentes gelangt sein, mit welchem sie bei
mittleren Eisenstab vor dem Besitzer, bis
nach dem Hof zu lag, durchstießen. Nun den Gefangenen allabendlich 8 Uhr
eigenen Kleider fortgenommen werden, unter-
nehmen die beiden die Flucht abseits und
gewaltsam geöffnet, liegen sie sich an aus
verschiedenen Beitslücken hergestellten Stricken
dem zweiten Stock in den Hof hinab, erleichtern
sodann die etwa fünf Meter hohe Mauer
Zubillenahme der Stricke und gewinnen
diese. Trost eifriger Thätigkeit der Sicherheits-
organe gelang es letzter nicht, die Ausbreitung
wieder zu fassen.

* Ein eigenartiges Vorkommen ist
dem Gebiet der am 1. Oktober so ziemlich alle
mein eingetretenen Personen zu beobachten.
Ein Herr in Nordhausen wollte dieser Tage
dem Bahnhofspförtner Automaten gegen Gewebe
eines Bahnposten - Ritterstücks eine Bahnlast
lösen, doch kam unten fortgesetzt wodurch
Geld wieder heraus, aber seine Fahrkarte
machte deshalb den Diensthunden Beamten
die Sichtigkeit des Automaten anmerksam, er
hielt aber zum Beside, der letztere trete
bei Einwurf möglichst neuer Bahnposten zu
Wirklichkeit, nicht aber auch bei abgegriffenen
Geldstücken. Und richtig, so war es
ein eingeworfenes neues Bahnpoststück
eine Karte heraus. Da nun aber ein großer
Teil der umlaufenden Bahnpostenstücke
neu, sondern abgegriffen ist, so macht die Nord-
Automaten noch einen solchen zu stellen, der einen
Einfuß abgegriffener Bahnpoststücke sollte
neuem Zustande von sich gibt.

* Das Wahrzeichen des Elsaß, die alte
Bogenbrücke, wohlbeliebte Hauptattraktion
bei Schlettstadt, geht dem vollständigen Ver-
teigegen. Die Ruine, nächst dem Heiligen-
Geiste-Schloss die großartigste in Deutschland, ist un-
gefährlich an verschiedenen Stellen so baufällig ge-
worden, daß der Besuch für das Publikum nicht
angeordnet werden muß. Eigentümlich ist
teilweise aus dem 13. und 15. Jahrhundert stammender
Bauwerk ist seit 1864 die Stadt Schlettstadt.
Diese hat seitdem in Verbindung mit der Gesell-
schaft zur Erhaltung der historischen Denkmäler

stehen, man ist bereits mit Weller in Verbindung
getreten.

* Neben einem merkwürdigen Fall von
Gehorsamsverweigerung ist der kleine
Militärbehörde Bericht erstattet worden, da-
der zweiten Kompanie des Infanteriebataillons
zu Inferburg wurde fürstlich ein Ritter namens
Trotz, Sohn eines Besitzers aus den Golde-
Kreise, eingestellt, der sich zunächst alle Mühe
gab, seine dienstlichen Pflichten gemessen zu
erfüllen. Am letzten Sonnabend (Samstag)
aber weigerte er sich entschieden, Dienst zu tun
in sieben Tage, feierte also nicht den Sonnen-
untergang und wolle lieber sterben, am
Haupttag des Herrn arbeiten. Dennoch

Das erkannte der Landrat sehr wohl; und
als ihre Ehe durch die Geburt eines Knaben ge-
segnet worden, da hatten die Eltern sich in
treuer Sorge für diesen überboten und es ihr
eigentliches Bestreben sein lassen, aus ihm einen
ausgezeichneten Menschen heranzubilden.

Ob ihnen dies gelang?

Der Verlauf der Geschichte wird es lehren.
In dem Wesen des alten Landrats lag ein
gewiss etwas ausgeprägt, das Menschen, die
ihm nicht ganz genau kannten, leicht zu der
Ansicht bringen konnten, er sei ein Über-
harter, adelsoliger und von Vorfahren regierter
Mann: auf seinem Ankle lag stets ein strenger
Kraut verdeckt, seine Sprache verriet immer
einen Ton, der leicht als gebieterisch und rauh
gelten konnte; kurz sein ganzes Auftreten und
natürlich sein Neueres stieß bei oberfläch-
licher Bekanntschaft eher ab, als daß es für ihn
einnahm.

Dabei hatte er seiner Gattin stets als höchstes
Gut gegolten: die edle Frau wußte am besten,
daß unter der rauen Umhüllung ein gutes,
wohlwollendes Herz schlug; sie hing mit unend-
licher Liebe an ihrem Manne und dieser ver-
diente auch eine solche Liebe.

Erich, der Sohn, besaß nicht so ganz das
unumschränkte Vertrauen zu seinem Vater.
Seine erste Erziehung war eine ziemlich strenge
gewesen, da der Landrat von dem Prinzip aus-
gegangen, daß ein Knabe mit dem lebhaften
Temperament und einem bedeutenden Hang
zur Opposition, wie Erich von frühestem Jugend
an zur Schau trug, vor allem erfahren müsse,
daß er sich in der Welt hier und da unterzu-

ordnen habe und daß kein Mensch zum Er-
verstehen von Beziehungen lange, der nicht zu geboren
verstehe.

Dann war der Knabe schon früh aus dem
Elternhause geschieden; und wenn er auch manche
Gelegenheit hatte, zu empfinden, was
warm und mit welcher Fürsorge der Vater
ihm hing, hielt er doch die Kindheit fest, so
in seiner zartesten Kindheit in sich aufgenommen,
da er gewann nie das unumschränkte Vertrauen zu
ihm, wie zu der Mutter; ein Anflug seiner Eltern
die der strenge Buchmeister dem unanständigen
Knaben eingeschloß, blieb ihm bis ins Mannes-
alter.

Er hielt den Vater gewiß nicht für häf-
tig und von einer abstoßenden Liebhaber-
durchdringung; aber er kannte seinen Vater
stolz und verwechselte zuweilen die Liebe, sein
charakterfestes Auftreten, höchst noble, ihm an-
zogene Grundsätze, mit den gehaltlosen, auf-
gewandten und unerfahrenen und uner-
gebildeten Leuten seines Standes, die eben
hohen Adel allein für berechtigt hielten, in
ihrem Fülle das Dreizehn zu genießen, und aus
dem Grunde ihres Herzens nur voll Dankbar-
keit und Wohlwollen, die den Bürgerstand blühen, wenn sie
verborgen mußten.

Offt hatte der Landrat früher mit Bezie-
hungen, Tochter eines reichen Reichsbaro-
fers, und nicht unbedeutend durchdringen lassen, daß er nicht
diese zu keiner Schwiegertochter wünschte. — Erst
wurde, daß von den beiderseitigen Eltern darüber
manches geredet worden; er glaubte,

Aus dem Feldzuge 1870/71.

8) (Fortsetzung.)

Erich war nun fest entschlossen, nichts unver-
sucht zu lassen, um die Hand seiner Valeska zu
empfangen und im schlimmsten Falle selbst seinem
Vater zu töten; allen Vorrechten zu entzagen,
die ihm seine vornehme Geburt sicherte, sämt-
lichen Glanz, den ihm der Reichtum seiner An-
gehörigen brachte, von sich zu werfen und nur
in der Liebe der Angebeteten sein höchstes Glück
zu suchen.

Zu was für heitere Entschlüsse und Ent-
schlüsse begeistert nicht eine erste, wahre Liebe!
Zu welchen mutvollen Thaten feuert sie so gern
den von ihr Durchdrungenen an! — O doch sie,
dieses heilige, heile Gefühl, das die Menschen zu
Gewalt umzuwandeln vermag, so oft, ja in den
Fällen so unendlich viel Nummer und
Befolge haben muß! —

Erich von Tattenroth die Zeilen
wiederholte, die er einige Mal durchlesen, sie an sein
Vater schickte, rückte sie bei manchen Seufzer voll
heraus, und schließlich hatte, richtete er
die Augen auf die Arbeit empor; seine
Augen leuchteten: "Mein Gott, wie kann ich
jetzt sie zu ertragen

Dienstanzug anzu-
tragen, und am dem nächsten Vorge-
henden Tag Urlaub in die
Vorstadt, damit er den Eltern die
Vorträge können.